

## Csilla Kudor und die Götzen der Gegenwart

Bei der Malerin Csilla Kudor verwandelt sich Diana – Göttin der Jagd – in eine ambivalente, erotische Figur: Durch ihre weiblichen Reize wird sie zum Objekt der Begierde und Versuchung: Eine Jägerin wird zur Gejagten. „Die verschiedenen Rollenspiele einer Frau faszinieren mich und sind ein Thema meiner Malerei“, sagt die in Siebenbürgen geborene Künstlerin. Ab dem 6. Juni stellt die Galerie Soura Art 15 ihrer aktuellen Arbeiten vor.

Kudor studierte Ende der 80er Jahre in Budapest, bevor sie Schülerin von Markus Lüpertz in Düsseldorf wurde. „Sein Stil hat mich fasziniert. Er ist ein großer Künstler, sehr dynamisch“, sagt die 39-Jährige, die seit 15 Jahren in Bremen lebt und malt. Sie hat dabei ihren eigenen Stil abseits von Lüpertz gefunden. „Es ist schwierig, ihn zu beschreiben.



■ „Diana“, Ölgemälde von Csilla Kudor. Es bricht mit der tradierten Vorstellung der Jagdgöttin und spielt mit den weiblichen Reizen. FOTO: CSILLA KUDOR

Ich würde ihn postrealistisch nennen, mit Einflüssen der Leipziger Schule“, sagt Kudor.

In ihren Bildern ist häufig Erotik mit im Spiel. So erstarrt bei-

spielsweise Marilyn Monroe auf einer zwei mal zwei Meter großen Leinwand zu einer buddhistischen Gottheit mit laszivem Lächeln und entblößter Brust. Ein Heili-

genschein umgibt ihren Kopf. Sie schwebt auf ihrem Thron über einem Hinweisschild zum Sunset Boulevard. „Wir sind dabei, Menschen zu Götzen zu machen. Sie werden von den Medien ausgestopft und sollen mit Gewalt unsere Sinne prägen“, kommentiert die Malerin ihr Werk.

Ähnlich sind auch die beiden Bilder mit kämpfenden und fliegenden Shaolin-Mönchen angelegt. Zunächst scheinen sie das Abbild einer verklärten asiatischen Realität. Doch auf einem der beiden Bilder sind Symbole zu erkennen, die Computerspiele zitieren.

*Csilla Kudor. Aktuelle Arbeiten. Galerie Soura Art. Vernissage, 6.6. ab 19 Uhr. Die Künstlerin ist anwesend. Cl. Sant Gaietà, 4à, Palma Preise von 1.500 bis 10.000 Euro.*